Eine französische Ehrerbietung an den Schein des Mondes

Das junge Schweizer Ensemble Tacchi alti hat am Montagabend an der Musikwoche Braunwald Stücke aus dem französischen Impressionismus präsentiert. Das Trio überzeugte durch klangliche Eleganz und Differenziertheit.

Von Gregor Loepfe

Braunwald. - Wenn es um die musikalische Charakterisierung des Mondes in der Musik geht, denkt der erfahrene Konzertbesucher wohl zuerst an Beethoven oder Debussy. Sowohl die von Ludwig Rellstab bezeichnete «Mondscheinsonate» als auch «Clair de lune» werden am nächsten Freitag im morgendlichen Klavierrezital von See Siang Wong zu hören sein.

Debussys «Suite Bergamasque» mit seiner berühmten Hommage an den Mond erklang bereits am Montag in einem auserlesenen, rein französischen Programm des jungen Schweizer Ensembles Tacchi alti. Barbara Bossert, Flöte, Hannes Bärtschi, Viola, und Kathrin Bertschi, Harfe, präsentierten unter dem Titel «Clair de lune» musikalische Juwelen aus dem französischen Impressionismus, die in arrangierter Form oder in ihrer Originalgestalt einen Hauch von französischem Fin de Siècle in den «Bellevue»-Saal zauberten und den Zuhörer in einen Pariser Salon des frühen 20. Jahrhunderts zu entführen schienen.

Stimmungsvolle Ambiance

Die prunkvollen Konzertroben der musizierenden Damen, die Kronleuchter mit ihrem Dekor und die imposanten, senffarbenen Vorhänge des Saals trugen das Ihre dazu bei. Auch die instrumentale Besetzung mit der



Hörgenuss: Bariton Robert Koller ergänzt das Schweizer Trio mit Hannes Bärtschi (Viola), Kathrin Bertschi (Harfe) und Barbara Bossert (Flöte) für einzelne Stücke. Bild Gregor Loepfe

prachtvollen, goldenen Harfe im Zentrum der Szenerie verstärkte diesen Eindruck, und das gut eingespielte Trio bestach durch klangliche Eleganz und hohe Differenziertheit.

Perfektes Zusammenspiel

In der berühmten «Sonatine» von Maurice Ravel, die vom Harfenisten Carlos Salzedo, einem Zeitgenossen Ravels, arrangiert wurde, in den beiden Interludes von Jacques Ibert und der «Suite Bergamasque» von Claude Debussy, in einer Bearbeitung von Jean Michel Damase, bewies das En-

listin diverser nationaler und interna-

Im Gespräch mit Wettstein erzählte

sie, wie sie sich als kleines Mädchen

bei einem Tag der offenen Tür an der

Musikschule für die Gitarre begeistert

hatte. Im grossen Musikgeschäft in

Zürich hätte sie am liebsten alle Gi-

tarren aufgekauft. Weiter ging es mit

ersten Ensemble-Erfahrungen im Gi-

tarrenorchester als 14-Jährige. Da-

tionaler Wettbewerbe, vorgesellt.

semble sein Können mit klarer Linienführung, perfektem Zusammenspiel und viel Gespür für musikalischen Atem, welcher der Musik fast durchwegs ihre immanente und natürliche Beweglichkeit liess.

Individuelle Klasse

Alle Beteiligten trugen mit individueller Klasse zum Gesamtbild bei: die Flöte mit ungetrübtem, glänzendem Ton und farbenreicher, dynamischer Abstufung, die Bratsche mit charaktervollem, singendem Timbre und die Harfe mit rhythmischer Klarheit und

Detailtreue. In den «Deux Poèmes de Paul Verlaine» von Igor Strawinsky und den drei Liedern «Don Quichotte» von Maurice Ravel stiess der Bariton Robert Koller zum Trio hinzu und komplettierte den Hörgenuss mit ausdrucksstarker, farblich abgestufter und engagierter Stimme.

In Don Quichottes «Chanson à boire» setzte er sich mit breiter Brust und schauspielerischem Talent, unterstützt vom Schluckauf-Glissando der Bratsche, in Szene und entlockte dem Publikum neben Begeisterung auch noch ein herzhaftes Schmunzeln.

GERIS LÄNDLERTIPP

Bodenständige Ausflugsziele

Von Geri Kühne

Die Schule macht Pause. Betriebe tun es auch. Ferien stehen vor der Tür. Für manche sind weder Ausland-Urlaube noch Ferien in der Schweiz mit mehreren Tagen hintereinander geplant. Tagesreisen an wunderschöne Ausflugsorte, die es hierzulande ja reichlich gibt, sind dafür umso willkommener. Steht vor allem bei schönem Wetter und gelungener Reise am Ende eines gewählten Ausflugzieles gar noch Ländlermusik auf dem Programm, hängt der Himmel voller Geigen.

Geris Ländlertipps weisen in den Sommerwochen auf derlei ländlermusikalische Reise- und Ausflugsziele hin: Zum Beispiel auf das Hotel «Tellsplatte» in Sisikon, in dem neu jeweils am Mittwoch- und Freitag Ländler-Abende geboten werden. Heute Mittwochabend mit dem HD Martin Suter senior und junior, am Freitag mit dem HD Gisler/Arnold.

In Saas Fee musizieren über die Sommerwochen im Hotel «Tenne» verschiedene Formationen: Zurzeit Tobias Betschart/Dolfi Rogenmoser. Saas Fee lädt für das Wochenende zudem zum Alpine Music Festival, das nicht nur Konzerte (Wurlitzer, Maria Bachmann/Peter Müller, Bachtelgruess und so weiter) auf dem Dorfplatz, sondern auch in Hotels und Restaurants beinhaltet. In Zermatt wartet das Hotel «Schwyzerstübli» täglich mit Ländlermusik auf. Jetzt mit den Wintifäger, dann mit der Formation Hasäpfäffer. Diverse Formationen (Thomas Marthaler, Geschwister Hartmann, Bärgfridä, HD Hunger/Hunger) spielen am Wochenende zum Ländlersonntag in Safien Platz im Bündnerland schon ab dem späteren Vormittag auf.

Ein urchiger Treffpunkt ist über die Sommerzeit auch immer wieder die Alpwirtschaft «Roggenloch» an der Pragelstrasse in Muotathal. Am kommenden Sonntag spielt dort ab 13 Uhr wie jeden Sonntag die Musik, diesmal Remo Gwerder/Franz Schmidig. Leider ist das «Roggenloch» über das Wochenende von der Glarner Seite her nicht erreichbar (Fahrverbot Richisau bis Kantonsgrenze Glarus/Schwyz). Aber auch die Route via Schwyz und durch das urwüchsige Naturparadies Muotatal ist ja ein Erlebnis.

Weiteres Musikangebot: Donnerstagabend ist Carlo Brunner in der Besetzung Superländlerkapelle im Restaurant «Flugplatz» in Wangen zu hören. Am Freitagabend spielt die Ländlerkapelle Carlo Brunner im «Löwen» in Brunnadern. Ri&Co empfangen Gäste und Musiker am Samstagnachmittag zur Stubete im «Schwert» in Niederurnen. Am Abend musizieren Johnny Gisler und Franz Schmidig in der «Biberegg» in Rothenthurm. Dort gibt es auch am Sonntagnachmittag Musik mit der LK Reichmuth. Das Trio Menzi/Heinzer/Guntlin bietet im «Adler» in Ricken musikalische Unterhaltung.

Lauter Kostbarkeiten an der Musikwoche

Auch am Montag hat die Musikwoche Braunwald Kostbarkeiten bereitgehalten. Violin-, Cello- und Klavierklänge prägten die Matinée, und am Nachmittag zeigte eine junge, preisgekrönte Gitarristin ihr Können.

Von Swantje Kammerecker

Braunwald. - «Verklärte Nacht», so lautete der Titel der Montagsmatinée an der Musikwoche Braunwald. Auch wenn das Wetter - ein trüber Morgen - eher das Gegenteil nahelegte, konnte die Musik in die tiefgründige Welt des Notturno entführen.

Fulminante Aufführung

Nach dem Einführungsvortrag von Michael Eidenbenz sorgten Ilya Gringolts (Violine), David Pia (Cello) und Sergey Kuznetsov (Klavier) für eine fulminante Aufführung. Es erklangen das Notturno in Es-Dur von Franz Schubert, das Klaviertrio in e-Moll Nr. 2 von Dimitri Schostakowitsch und «Verklärte Nacht» von Arnold Schönberg in der Fassung von Eduard Scheuermann. Die versierten Musiker zeigten ein kraftvolles und unerhört nuancenreiches Spiel, wussten die stilistischen Eigenarten der Werke umzusetzen und insbesondere dem Werk von Schostakowitsch ein berückendes russisches Timbre zu verleihen. Standing Ovations der Zuhörer und eine Zugabe - von Haydn das berühmte «Rondo all'ungharese» - folgten.

Hervorragende junge Solistin

Am Montagnachmittag begrüsste Festspielleiter Peter Wettstein die



Verklärte Nacht: Ilya Gringolts (Violine), Sergey Kuznetsov (Klavier) und David Pia (Cello) entführen zur Matinée in ein Notturno. Bilder Swantje Kammerecker

junnge Gitarristin Marisa Minder im nach folgten der Wechsel ans Musik-Konzertsaal des Hotels «Bellevue». gymnasium und ein Studium am Konservatorium in Sion (Wallis), wofür sie Es ist eine wichtige Tradition der Musikwoche Braunwald, jungen Talenten schon als 17-Jährige auszog. ein Podium zu bieten. So wurde heuer Marisa Minder, Gewinnerin und Fina-

Hochstehende Gitarrenliteratur

Im jahr 2008 schloss Minder in Den Haag mit dem Master of Performance ab und ist aktuell dabei, an der Musikhochschule Basel das Solistendiplom zu erwerben. Sie sei ein Concours-Typ, sagte sie, liebe das Treffen mit der Szene an solchen Anlässen und geniesse das Performen: «Ich gehe nicht primär hin, um Preise zu gewinnen. Doch wenn es klappt, ist es eine schöne Bestätigung.»



Junges Talent: Marisa Minder ist Gewinnerin diverser Wettbewerbe.

Im zweiten Teil folgte ein Konzert mit zum Wochenthema passenden Werken: Von Napoleon Coste erklangen «Les soirées d'Auteuil» (der Komponist verbrachte in Auteuil Zeit mit seiner Geliebten), vom Schweizer Komponisten Frank Martin vier kurze Stücke mit eigenartig schwebendem Charakter, von Mauro Giuliani die temperamentvolle «Rossiniana» Nr. 1 und eine virtuose «Sevillana» von Isaac Albeniz. So erlebte das Publikum Beispiele der Gitarrenliteratur, die das stilistische und klangliche Spektrum und die fast orchestrale Vielstimmigkeit des Instruments zeigten. Das feine Spiel der Solistin war ein Genuss.